



**Festival- Oder Jahr-Gang Uber alle Feyer-Täg/ so sich das  
Jahr hindurch ereignen**

**Schallerer, Wolfgang**

**München, 1708**

Sechs vnd sechzigste Predig. Am hohen Fest aller Heiligen Gottes. Thema  
II. Coarctor è duobus, desiderium habens dissolvi, & esse cum Christo.  
Philipp. 1. 23. Zwey Ding ligen mir hart an; Jch ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75696)

prianus. Vnd was für ein überhäuffter Lohn / auß den gerechtigsten Händen des ewigen Vatters / Gott selbst / vnd alles / was selbiger / als das höchste Gut / in sich schließet / zu einem völligen Genuß / vnd Sich empfangen? was für ein höchst schätzlicher Lohn / dieses von rechten gegebne höchste Gut / von den stärcksten Händen des Sohns Gottes / beschützet vnd bewahret / in einer vnzerstörten Ruhe / Friden / vnd Sicherheit einhaben / vnd genieffen können! was für ein vnfügtlicher Lohn / auß den Händen des H. Geistes / alle Freuden / die von keinem Menschen mögen erdacht / vnd ersinnet werden / können aufffangen / vnd sich in selbigen erlustigen! Festinemus igitur ingredi in illam requiem.

Sagt Paulus / vnd dieses zwar durch Ablegung der Verbrechen / vnd Involkommenheiten; dann diese allein hindern darvon; durch die Tugenden / vnd recht Christliches Leben; dann das ist der Gang / vnd rechte Zutritt zu diesem Reich. Durch zusammen gebrachte Verdienst; dann diese seynd der Werth / den man vmb dieses Reich muß auflegen. Durch enserig erhöhte Begürden zu dem Besiz dieses Reichs; dann diese seynd der rechte Vortschub darzu. Durch Christum letztlich selbst; dann er hat vns dieses Reich allein erworben. Festinemus i-

gitur ingredi, in jenes Reich / in welchem mit ein zerstörlicher Himmel / wie ihm Cosrobes einen erbauen lassen / an dem mit ein altes abgenutztes Sternle / geschweigens ein mehrers mehr übrig. Sondern in jenes Reich / in welchem alle Glider: Vivunt convenienter legibus, wie Bias eines erforderet. In welchem: Vnum Caput, cujus voluntatem omnia membra perfecte expleat. Wie eines Chilon begehrt. In welchem: Amor omnium est ad invicem. Wie eines Cleobulus haben wollen. In welchem ist similitudo omnium. Alle Rd. Weisen zu einem guten Reich erforderen.

In welchem: Rerum omnium plenitudo & abundantia. Wie Pittacus eines gewünscht. In welchem: Rectus usus omnium bonorum. Wie ihm Solon eines eingebildet. In welchem letztlich Pingue orium. Wie Thales nach einem solchem Reich hat geleuffhet. Vnd daß wir ein solches Reich mit allen Außerwöhnten einest erhalten / wolte vns geben / der Vatter aller Gerechtigkeit: der Sohn alles Fridens: der H. Geist alles Trosts: Regnum caelorum, Regnum felicissimum, Regnum carens morte & vacans sine. Wie der H. Augustinus ihm von Herken wünschet / vnd wir mit ihm / Amen.

Irdischer Himmel Königs Cosrobes.  
Was die Welt Weisen zu einem guten Reich erforderen.  
S. Aug. in manuat. c. 8.

Hebr. 4.

Moschwendige Vorbereitung zu diesem Reich / vnd wie Sie beschaffen soll seyn.

Gespräch vom himmlischen Reich / vnd aller Seeligen vnaussprechlich er Freud: dann auch vom Freyfeuer / vnd aller darin angehaltenen Seelen vnslüchlichen Saad / anbestellet.

Die sechs vnd sechzigste Predig /  
Am hohen Fest aller Heiligen Gottes.

Thema II.

Coarctor è duobus, desiderium habens dissolvi, & esse cum Christo. Ad Philipp. 1. 23.  
Zwey Ding ligen mir hart an; Ich begehre zu sterben / vnd bey Christo zuseyn. Philip. 1. 23. v.



Schreibt Daniel Bartholus ein Welscher Scribent / vnd / so ihne ins Latein übersezt / Iacobus, Haudinus, beede Priester vnserer Societ. In dem ersten Buch sechsten Capitel des wunder-Gottseelig vnd heiligmäßigen Vatters Vincentij, Caraffa, vormalhs auß hochadellichem Weblüt der Fürsten zu Andria / auß dem Geschlecht der Caraffien gebürtig / hernach aber ermelter Societet sibenden Generals: wie

das er Vincentius kurz hernach da er zum Haupt vnserer gangen Ordens erküset / vn erwöhlet worden / einem andern Kranken Patri bey nächtllicher weil zu Neapel in Campanien: vnerachtet Vincentius damahls zu Rom wonhaft ware / erschinen sey / vnd weil eben zur selben Zeit besagter Krancke Vater zuvor durch sondere Schmerzen etwas abgemattet / von einem Schlaf überfallen ward / weckte ihn Vincentius mit Namen auff / gibe sich ihm mit scheinbaren Glanz / als seinem schon vorhero gutem Vertrauten

I. Vincentius Caraffa noch in Lebzeiten ercheinet einem Kranken Patri.

Wrede  
Vincentij  
zu dem  
Krancken.

zu erkennen / vnd redet selbigen mit di-  
 Worten an: Verfor in munere, quod  
 refugiebam, nollem hic esse, neque  
 isthic: Deum pro me precare. Das  
 Ambr / welches ich mich verhero zu ent-  
 schitten begunte / hab ich nunmehr / auß  
 höherem Gewalt bezwungen angetreten  
 (Er Verstande das auffgetragne Ge-  
 neralat) vnd wanns möglich wäre / vnd  
 mir frey stunde / so begehrt ich mir we-  
 der allhie bey dir zu Neapel; weder all-  
 dort zu Rom bey Verweisung meines  
 Ambrs zuseyn: vnd auff dise Wort ver-  
 schwande er auß des Krancken Augen.  
 Wann mir / oder einem auß euch / ihr  
 allerliebste / anheut sein allerbestet / vnd  
 bekandtester Freund / so etwann / daß  
 Gott nit woll / in des Regieurs-Pey-  
 nen gefänglichen wird angehalten / solte  
 auß Göttlichem Zulassen / erscheinen /  
 vnd vns in seinen höchsten Nöthen an-  
 sprechen / erachten andere / was sie wöl-  
 len / ich meines theils bin gänglich der  
 Meynung / er wurde sich keiner andern  
 Wort gebrauchen / als Vincentij, mit  
 denen er seinen erkrankten Freund an-  
 gered: Verfor in munere, wird ein sol-  
 che Seel sagen / quod refugiebam,  
 auff was ich schon langhero bey meinem  
 Lebenszeiten sorg gehabt / was ich allers-  
 meistens auch in größtem meinen Glück-  
 vnd Wohlstand geförchten / was ich  
 mich zu entfliehen vilmahls durch be-  
 quemliche Mittel bemühet / in selbiges bin  
 ich anjeko mitten darein gerathen: Nol-  
 lem hic esse, neque isthic, wanns  
 wüntschon gult / vnd geschehe / was ich  
 wolt / begehrt ich mir auß Grund mei-  
 nes Hertzens / weber allda in so großer  
 Qual vnd Peyn des abfegenden Feurs;  
 noch bey die in dem Zäher vnd Jammer-  
 thal der sündigen Welt zu seyn. So ei-  
 ner nun wolte mit der Frag weiter fort-  
 fahren / vnd der klagenden Seel in die  
 Red fallen: wo dann / liebe Seel / wol-  
 test du seyn / wo dann? da wurde sie oh-  
 ne zweiffel mit einem tieff herauff gehol-  
 tem Seuffzer mit dem eyferigen Hertzen  
 Pauli in meine vor angezogne Wort her-  
 auß brechen: Coartor e duobus, ach!  
 wo wolt ich gern seyn? was zweiffelst du?  
 was ist vil fragens vonnöthen? zwey  
 Ding ligē mir hart an: res beängstigt mich  
 der Himmel / dessen ich muß beraubt seyn:  
 es quælet mich das Regieur / in dem mir  
 me ine Schulden zubezahlen. Es treibt  
 mich die hiege Begürd / Gott zusehen.  
 Es macht mich traurig die Finsternus  
 dessen Angesicht beraubt zu seyn.  
 Es sichtet mich an / die langwürige Zeit  
 meiner Gefängnuß. Es peynigt mich noch  
 häfftiger die gedächtnuß ewiger Freuden.  
 Mit einem Wort / was vor erzehl-  
 te zween Authores von Vincentio sagen /  
 daß er auß Begürd / Gott zusehen /

Aufgelegt  
für die See-  
len im Reg-  
eur.

Klag der  
Seelen vnd  
Ursach ih-  
rer zweyfa-  
chen Angst.

2.  
In Vita  
Vinc. Ca  
saff. 1. 2. c. 9.  
Höchste Be-

auch mit Paulo geseuffet hab: Deside-  
 rium habens dissolvi, & esse cum Chri-  
 sto, aufgeleset werden / vnd bey Chri-  
 sto zuseyn; eben dises wurde ein solche ar-  
 me Seel antworten: weder auff der  
 Welt / weder in disem peynlichen Ort /  
 sonder von disen erschrocklichen Banden  
 auffgelöset zuwerden / sonder in dem  
 Himmel zuwohnen / sonder bey Christo  
 zu seyn; beforderist an disem heutigen  
 Fest / vnd Ehren-Tag / an welchem der  
 himmlischen Burger schaffte von ihrem O-  
 berhaubt ein sonderbahr vnaussprechliche  
 Freud zubereitet wird / wurde also  
 zugleich ein solche Seel mit dem Finger  
 vnd Augen gen Himmel hinauff deuten /  
 vnd mit viler Zäher-Vergießung wider-  
 holen die Wort / so die Kirchen Gottes  
 in der andern Vesper heutigen Festis /  
 vor dem Magnificat singet: O quam glo-  
 riosam est Regnum in quo cum Christo  
 gaudent omnes sancti, amici stolis al-  
 bis, sequuntur agnum, quocunque je-  
 rit! O wol herlich vnd glorwürdig ist je-  
 nes Reich / in dem sich mit Christo alle  
 Heilige erfreuen / sie seynd mit weis-  
 sen Ehren-Kleydern angethan / vnd sol-  
 gen nach / dem Lamb Gottes / wo es  
 hingehet; es wurde auch legtliehen ein  
 solche Seel auffer allen Zweifel vor ihrer  
 Verschwindung ihr gewöhnliches Misse-  
 rere erschallen lassen / vnd mit einem son-  
 deren Ernst die Wort Vincentij hinju-  
 setzen: Deum pro me precare. Bitte  
 dann Gott für mich wer wolte nun auß  
 vns so vnartig / vn mild / vnd vnbe weg-  
 lich seyn / der ihme ein so eyferiges Ein-  
 langen einer solchen armen grausam ge-  
 quelten vnd erbärmlich geplagten See-  
 len / nit wolte lassen zu Hertzen gehen?  
 der mit seinem zuthun nit wolte darumb /  
 vnd daran seyn / daß einer solchen betrag-  
 ten Verfohn von ihrem Leyden wurde ab-  
 geholffe: dernit alle Kräfte wurde daran  
 wenden / daß selbigen ein guter Vor schub  
 vnd verhülffliche Befürderung zu fernerer  
 Seeligkeit gegeben werde? wann nichts  
 anders wäre welches alle noch in disem  
 Leben sich auffhaltende recht warhafte  
 Christliche Hertzen zu nachbarlichen Mit-  
 leyden / vnd embsiger Beyhülff der ar-  
 men Seelen erwaichen / vnd auffmun-  
 teren soll / könten dises thun drey H.  
 Zeugen vnd Vätter / welche von den  
 Peynen des Regieurs schreiben / vnd die  
 ich zu Bekräftigung / daß ein Regieur  
 sey / wider alle vncatholische / vnd ihren  
 selbst eignen Blutsverwandten ontreu  
 Menschen / so vermessen / daß ein Regieur  
 sey / laugnē / will anziehen: derē der erst ist.

gürd der  
Seelen /  
sonderlich  
an dem heu-  
rigen Fest.

Ferner  
Anbringen  
einer sol-  
chen Seel.

Schöne  
Zeugnüß  
vom Reg-  
ieur auß  
Augustino.

Augustinus / welcher die Wort  
 Pauli außlegt: Salvus erit sic quali per  
 ignem, quia dicitur, inquit, salvus e-  
 rit, contemnitur ille ignis. Ita plane,  
 quamvis salvi per ignem, gravior ta-  
 men

2.  
S. Aug. in  
psal. 37. 1.  
Cor. 8.

inen erit ille ignis, quam quidquid homo potest pati in hac vita. Und wollen wir unsere noch Mit-Christen in so grossen Peynen stecken lassen? der andere ist Gregorius über bemelden Psalmen: Illum transitorium ignem omni tribulatione aeterno praesenti intolerabiliorem. Und können wir noch unsere Bekand- und Verwandte in solcher Trübsaal leyden lassen? der dritte ist Hilarius Arelatensis welcher also geschrieben: Intolerabilior ignis erit purgatorius omnibus, quae in hac vita conspici, vel concipi possunt, tormentis. Und können wir noch unser sonst allerliebste Voreltern in solchen Tormenten lassen angehalten werden? wann jedoch einer wäre dessen Herz zu so Christlicher Mit- und Verhülff den armen Seelen zu leisten / nit genugsam wäre entzündet diesen zubewegen / bin ich in vorhabender Predig gesinnet ein ernstlich Gespräch vom Himmel / und aller Seeligen vnaussprechlichen Freud / zumahlen von Segneur und aller darin angehaltenen Seelen vnsäglich enzeyd anzustellen. Zu dessen Ende ich dann mit höchster Begard will sehen / was Euer Lieb und Andacht für ein Vertheil / Schluss / und gönglich en Willen / werden schöpffen: zu welchem **3**ll werden ihnen alle meine Wort. **Coarctor e duobus**; zwey Ding beängstigen mich / und ligen mir hart an / tieff in das Herz und Gedächtnuß lassen eingedruckt seyn; darn auff selbige alles / was ich zureden vorhabens / soll zihen / und geründert seyn. Ich bitte alle auß innerlichem Gemüth / weil vnserer Schwefter der büßenden Kirchen / wegen Verängstigung ihrer lieben Kinder / sovil daran gelegen / daß sie erlediget werden / wir alle der streitbahren Kirchen Kinder / wollen fleißig und embsig auffmercken: Christus das Haupt der triumphierlichen Kirchen wolle vns sambt / und sonders sein heiligste Gnad ertheilen / daß vnser Vorhaben nit ohne frucht und Nutzen ablauffe. Die Wort und den Spruch / welchen ich zu Eingang meiner Predig beygebracht / und gleichsam für einen Grund deren Sachen / so ich mir abzuhandlen fürgenommen / gesetzt / hat der eysertige Liebhaber Christi seines Meisters / in jener Zeit und Umständen / mit Ernst gesprochen / in welchem Er sich zwischen einer Wahl zweyer Sachen / die ihne häßtig zu sich beyderselts rahten / befunden. Einerseits stunde Christus sein allerliebster Heyland / welcher mit seinem all erwünschtem Ansehen / mit dem er auch die Engel an sich ziehet / Paulum häßtig zu sich lockte. Ander seithielten häßtig an die arme Philippenser / welche Pauli ihres so bewehrt. und

getreuen Lehrers Hinfahrt weder woltten noch kunten entberen. Paulus hielt sich da in der Witt / zweiffelnd / ob er leben / und bey den Philippensern zu bleiben / oder sterben / und zu Christo reysen solte / beyderselts war es heis / vnd schreye Paulus: **Coarctor e duobus**; da bin ich zwischen Luff und Eruchen: da stecke ich in der Preß / und getet der Schrauffen gnau und hart in der Quint zusammen. Da siehe ich / als wie etwann ein Ochß zwischen der Schlacht Wandel / und dem Pflueg. Die Lieblichkeit bey Christo zu wohnen / setze stark an Paulum / also / daß er selbsi müste bekennen: **Esse cum Christo**; mehr magis melius. O wie vil besser / O wie vil erwünschter / O wie vil ergöglicher ist bey Christo / als auff der Welt seyn! hingegen wolten auch die Philippenser nit weichen / sondern brachten ein die Nothwendigkeit / daß Paulus noch ferner bey ihnen verblibe. Also / daß er lektlich auch bekennen müste: **Permanere autem in carne necessarium**; propter vos. Ihr gewinnts meine liebe Philippenser / die Noth erheußt es / euer Stand erforderet es / eure Zuefahl / und gemainer Nutz erzwingt es / daß ich noch länger im Leben / und bey euch verbleibe.

Last mich nun / Ihr allerliebste / diese zweiffelhaftige Waal Pauli in seiner gesetzten Freystellung / etwas wenigß in einem andern Geistlichen Verstand fürnehmen / und angehen. Komm her frommer / eysertiger / und Gott zugethener Christ / setze / und stelle dich am heutigen Tag zwischen Himmel und Erden; und zwar in jenem bedencke wohl die Ergöglichkeit / die Freud / die Glory / den Jubel / den Trumph / welchen anheut alle Mitglieder der sigreichen Kirchen mit ihrem allerhöchsten Haupt Christo in ewiger Freuden anstellen. In dieser aber / das ist / in der Erden / führe tieff zu Gemüth den jenigen Orth / in welchem jene Seelen / so zwar des Himmels vergrawisset / Angst und Noth / Jammer und Ellend / Straff und Peynen ein gewisse / geraume von Gott verordnete Zeit aufzustehen haben. Nun setze ich / es werde dir von Gott die Waal vnt Freyheit geben / du sollest entweder auß zweyen Stücken erwöhlen / gleich anheunt die Seeligkeit in den Himmel eingehend / den dir von Ewigkeit zubereiten Kreuzden Orth besitzen / dich mit allen himmlischen Schaaren / als ein reichthümlich Mitburger anfangen zu erfreuen: oder noch so lang / es Gott gefällig / in dem Leben zubleiben / mit guten Christlichen Wercken / sonderlich aber mit eysertig inständigem Gebett / ernstlichem Abbruch und Fasten / freygebigen Almosen

Waal einer Christlichen Seel der Freystellung Pauli entgegen gehalten.

Waal / den Him mel heut einzugehen.

Oder mit Christlichen Wercken den Seelen im Zegew zu helfen.

System auß Gregorio.

Auß Hilario Arelat. a. 506.

Vortrag der Predig.

Ursach der Wort Pauli in dem Vorpruch.

Sein Waal zweyer Sachen.

Antwort  
des Eigen-  
nützigen.

Ps. 131. 14.

Dargegeht  
des voll-  
kommenen  
liebenden.

Inbrünstige  
Weg-  
güld der H.  
zu den  
himmlische  
Freuden.  
Des Heil.  
Fürst.

Bedä & V.  
suardus 16.  
Jan. Eines  
H. Einsidls.

sen dich bemühen/ vil Seelen / so außser  
des Himmels / in zeitlichen Peynen be-  
trängt seyn / auß ihrer Noth zu erlebdi-  
gen. Vnd zwar in disem Zahl ist einem  
a genüßig. allein auff sein Schank acht  
habenden / vnd sich anderer Noth ganz  
nit annemenden Menschen bald ge-  
pffissen / vnd gewuncken / der wird See-  
len lassen Seelen / Segneur / Segneur /  
Straffen Straffen seyn / vnd wird mit  
beyden Armen nach himmlischen Freu-  
den greiffen ; etwann auch mit David  
auffschreyen : Hæc requies mea, hic ha-  
bitabo, quoniam elegi eam. Ich be-  
gehr mir vor allen andern Dingen mein  
Ruhe : Ich erkliß mir mein lang er-  
wünschte Wohnung : Ich trachte allei-  
nig nach dem / außser dessen nichts bes-  
sers begehrt / nichts nützlicher gesucht /  
nichts nothwendigers erwünscht mag  
werden. Aber weith anders wird ein  
vollkommenes / ein mitleydendes / ein von  
wahrhafter Lieb ingenommenes Herz  
bey ihme schlüssen : wahr ist / wird es  
gedencken / der Himmel sambt aller sei-  
ner so vnaußsprechlichen Güte / ist Lieb /  
aber die Noth in dem Segneur vnder so  
schwären Peynen ist groß. Die himm-  
lische Gesellschaft aller lieben Außser-  
wöhltten ist ja freylich lieblich / aber nit  
weniger die betrangte Gemainschafft in  
dem Segneur ist über die massen schmerz-  
lich. Das Götliche Ansehen vnd lieb-  
ben ist ja vngezweiflet die einige Sach /  
nach der mit allen Kräften zutrachten :  
Mit weniger ist über die massen betaur-  
lich / was von solchem Ansehen abhallet /  
so da allermeistens thuen des Segneurs  
Peynen. Vnd würde dann ein solches  
Herz mit Freuden auffschreyen : Coar-  
ctor è duobus. Dis seynd die zwey  
Stuck / so mir so hart anligen / in Him-  
mel zu ziehen / vnd etwann Vatter vnd  
Mutter / befreunde / vnd Geschwister /  
Liebe vnd Bekandte in des Segneurs  
Peynen stecken zu lassen. Oder hinge-  
gen in disem elenden Leben zu bleiben /  
des Himmels zu entbehren / mit emb-  
siger Hülf vnd zuthun vil erböste Seelen  
in Himmel vran schicken.

Es könte sich villeicht etwann auch  
ein solches Christliches vnd mitleydiges  
Herz bald bewegen lassen / daß es ehe  
zum Himmel trachtete / wann es auß al-  
ten Historien der H. Begüld / die sie  
zu dem Himmel getragen / sich erinne-  
ret. Wie schwär ist Furseum einen  
Heiligen Mann in dem Closter Peron  
ankommen / daß er von himmlischen  
Freuden / die ihm schon in etwas zuver-  
kosten geben waren / hat in dises elende  
Leben / auß Götlichem Beheiß wider-  
lehren / vnd der Sünder Heyl noch  
fernere hat müssen abwarten ? Von  
dem Bedä vnd Vuardus den 16. Jen-

ner. Wie schwär ist es einem H. Jünger  
vnder den Einsidlen ankommen ; daß er  
nur ein kurzes Zeitle von ewigen Freu-  
den abgehalten / vnd vom Abbt Nutio  
zu disem Leben widerum geruffen wor-  
den ! vnd sagte : Quid me revocas  
Pater ? Wie schwär ist ankommen Mar-  
cellum / da er von Fortunato Bischoffen  
zu Eudert von dem Todt erweckt / vnd  
von dem Himmel abgehalten / zweymahl  
mit Seuffzen geruffen : O quid fecisti ?  
ò quid fecisti ? Nichts desto minder /  
wer weiß / ob nicht etwann ein solches  
mildreichs Herz / wann es die Größe  
diser Peynen neben der Größe der  
Himmels Freuden haltet / bald er-  
waicht werde den armen Seelen  
zu helfen / als sein vergwisse Seelen-  
Seeligkeit anzutreten / vnd etwann die  
Wort des H. auff dem Todtbeth nun-  
mehr ligenden / vnd zu Gott also betten-  
den Martini / da das Trauren der Sei-  
nigen in diser seiner Hinfahrt so groß  
ward / herauf breche ? Domine, li ad-  
huc populo tuo sum necessarius, non re-  
cuso laborem, fiat voluntas tua ! Ver-  
vor ab / wann sich etwann ein arme  
Seel als mit denen Worten ließe hören /  
mit welchen die Geistlichkeit vnd die Ele-  
risen ihrem hinscheydenden Martino  
zugeruffen : Quid nos, Pater, deseris,  
aut cui nos desolatos relinquis ? Scimus  
quidem, desiderare te Christum, sed salva  
tibi sunt tua præmia ; nec dilata minu-  
entur. nostri potius miserere, quos de-  
seris ! wir wollens probiren / vnd einem  
solchen mitleydenden Herzen / eins theils  
die gewisse ewige Freuden / sambt aller  
Heiligen Außserwöhltten gesellschafft :  
Anders theils aber die grosse Peynen in  
dem Segneur / sambt der darinn gequel-  
ten Seelen. Schaar zureiff Bedach für-  
legen / vñ heimsetz. Zwar auß solche Weiß-  
Laß dir seyn / mein lieber Christ / der  
du den armen Seelen auß Christlichem  
Mitleyden etwas zugethan / vnd gewo-  
gen / vnd sonderlich zu diser Jahrszeit /  
Hülf zulassen begehrest / als ob auß son-  
derbarer Schick / Anord. vnd Zulassung  
Gottes / am heutigen Abend ein Schuß-  
Engel zu seinem Pfleg. Kind / welches  
in des Segneurs Peynen nunmehr ein ge-  
raume Zeit gequälet / immerdar nach  
dem Himmel / vnd Götlichen Anse-  
hen / dessen es schon so vil Jahr muß  
entbehren / seuffzet / káme ; brachte zu  
mahlen dar / in seiner Hand etwann  
ein kurze Verzächnuß / Abriß / oder  
Entwurf auß einem Papier oder Tafel /  
der himmlischen Wohnung / sambt al-  
len deren Freuden - Lustpahr - vnd Er-  
göghlichkeiten / deren so manigfaltig - vnd  
vnterschiedlichen Schaaren der Heiligen /  
zu genießen. Wir wollen vns einbil-  
den / es seynd etwann ein Abbildung ei-  
ner

Ruffin. in  
vita Pat. l. 2.  
c. 9.  
Des Heil.  
Marcelli.  
Greg. in  
Dial. l. 1.  
s. 2.

Schöne  
Wort des  
H. Martin  
im Todt-  
beth.

Seiner  
Jünger  
an den H.  
Martinum.

Sulpit. Ser.  
in vita a-  
pud Ribad.  
Flor. ss. 11.  
Novemb.

6.  
Gesandt-  
schafft des  
Schuß-En-  
gels an sein  
Pflegkind.

Vorfall-  
ung der  
himmlischen  
Freuden.

ner gangen Gegend / Landschafft / oder Reichs / sambt allen Orthen / Umbständen / vnd Zugehörungen / so in selbigem Landsgezürck / vnd Reichssth zu finden. Dese Tafel hielte der gute Engel seinem lieben betrübten Kind vor ihm / entweders mit freundlicher Erzehlung / die Weil zu kürzen; oder mit gemachter Hoffnung / in so trauriger Langweil zu trösten; oder wol auch auß dem sehen / Erkandnuß / vnd hellen Vortrag ein grössere Begüß zuerrecken / vñ wie man sagt / die Zähne lang vnd wässerig zumaachen; geseht er rede sie also an / vnd zeige ihr aneinander nach / mit dem Singer alle Wohnungen dieses Reichs / also sagend: Allerliebste / mit von Gott anvertrautes Kind / du bist ja annoch auch in mitten deines betrübten Etands vnd Abbüßens ingedenck jener Predig deines Seeligmachers: welche er auff dem Berg zu seinen Jüngern / vnd in denen zu allen Christgläubigen / so ihm vnd den Seinigen in das künftigt solten nachfolgen / gehalten: vnd in der er allen Sorten der Menschen / die sich in absonderlichen / der Welt zwar ganz zuwider laufend vor Gott aber sehr groß geschätzten Tugenden üben wurden: gleichen Lohn vnd Seeligkeit zu geben / versprochen? Siehe nun / da bringe ich dir deren ein Verzeichnuß / vnd kurzen Begriff / auß welchem du zu erlernen / vnd abzunehmen / was ins künftigt die deines Verhalten halber / nach Abgahlung etlich noch kleiner Sünd / für Freuden seynd zuständig / vnd vorbehalten. So durchgehe dann mit mir mit deinem Gemüth / alle allhier verzeichnete Orth / vnd besichtige den Unterschied bevorstehender Freuden. Vnd zwar sieh erstlich / wie da stehet ein Abriß eines so wohl hohen / als in die Länge vnd breite geführten Baues; disen nennet man Bazophylazium / oder des ewigen Königs Schatz-Cammer / welcher Bau von purz lauterem Gold / vnd Edelgestainen aufferbauet / mit selbigen innen vnd aussen auffs reichste gezieret / vnd in dem alle Kleinodien / alle Schätz / alle Reichthumen deines Schöpffers werden auffbehalten. Wem aber diser Bau zuständig / gibt klar zu erkennen die von aussen angehäffte Schrift: Beati pauperes spiritu, quoniam ipsorum est Regnum celorum. Hierein / Hierein gehören alle die so in Noth / in Abgang / vnd Mangel aller Sachen auß Liebe gegen Gott herumb gangen; auß disen Schätzen werden sie all ihre Armuth rrichlich können ersetzen. Hier rein gehdren alle / denen mit Gewalt ihre Güter entführt / ihr Haab vnd Eigenthum gewalttätig auß Händen gerissen / vnd von Haus vnd Hof mit Un-

fug verstorffen worden / solches aber alles mit Gedult übertragen. Da werden sie abermahls in völlige Besizung alles mit allein des ihrigen / sondern vil besserer Güter zugelassen werden. Hierein gehdren alle / so auß Lieb rechter vangelischer Armuth alles zeitliches verachten / das ihrige freywillig verlassen / vnd bloß dem blossen Christo nach gefolget; da werden sie alles / was sie verlassen / darzu das hundertfältig / vnd noch darüber das ewige Leben zugestellt haben / zu empfangen. Von diesem der armen Schaaren zubereitem Schätzgebäu / redet einsmahls Gleichnuß weiß der H. Fulgentius: Quam speciosa esse potest ierusalem caelestis, si ita fulget Roma terrestris! Et si in hoc saeculo decur tanti honoris dignitas diligentibus vanitatem, quam praestabitur sanctis diligentibus veritatem! Was wolt der / wiewol herliche Tempel Salomonis seyn / gegen diser des höchsten Gottes Schatz-Cammer? was das goldene Haus / so der schwenderische Mann Nero erbauet gegen diesem Himmels Pallast? was das ganze alte Rom / das an Gebäuen ihres gleichen nicht gehabt / gegen diesem Kunst-Bau des höchsten Meisters? wie kommen aber weiter.

Siehe dann fürs ander / mein liebe Seel / nicht weith von diesem Schatz-Haus hast du auß meinem Entwurff abzunehmen ein so wohl in die Länge als Breite aufstauend vnd ganz ebnes Land / welches mit nichts anders / als mit lauter Traidt vnd Frucht-Feldern einer Seithen; ander Seithen aber mit dem allerköstlichst vnd fruchtbarsten Weinbergen übersetzt / inner welchen beyden Gütern / so andere alle übertreffen / nichts ist / als überhäuffung des Getraids / vnd völle der Trauben / so ohne einhige Hand / Anlegung / ohne Hau vnd Bauung / ohne Mühe vnd Arbeit auß einem Göttlichen Willen / Kraft vnd Gewalt herfür kommen: waist du aber / wem dise Güter auß rechtem zuständig? Allen den jenigen / so in diesem Leben ihre zornig vnd widerwillige Anmuthungen gedemmet / vnd in dem Zaum geritten: Mit Sanftmuth vnd Gelindigkeit mit ihrem Nächsten gehaufet / mit aller Demuth vnd Niederträchtigkeit andern sich gern unterworfen / vnd also ihr kleines Erdhäufflein / so ihnen Gott zuverwalten geben / das ist / ihren irdischen Leib / vnd dessen Bürckungen recht wissen zu besitzen. Dise alle schreiben sich auß Bergünstigung ihres Heylands / Herren diser Getraidt vnd Wein-Güter: welcher sagt: Beati mites, quoniam ipsi possidebunt terram. Was aber für

Beschreibung deren.

S. Fulg. ad pud. Sur. Tom. 2. in vita. Temp. Salomonis / Pallast / Rom / nichts dergleichen.

Aufferlesste sie Träub vnd Wein-Güter in dem Himmel-Reich für die Sanftmütigen.

Wer die Sanftmütigen.

Sein Anbringen.

Matth. 5.

Vorsstellung der Himmlischen Schatz-Cammer.

Zugehörig den Armen im Geist.

Hier, in  
Math. 5.

Pl. 26.

Beschaffen-  
heit der Er-  
den/so sie  
haben wer-  
den in Be-  
sit.

H. 131.

3.  
Köstliche  
Gärten für  
die Wei-  
nend- vnd  
Leydragen-  
de.Trost deren  
mit Zähern  
überlossenen  
Augen.

ein Erden diese seyn merdest höre hier von reden Hieronymum: Non terram illius mundi: non terram maledictam; spinas: & tribulos affinentem, quam crudelissimus quisque & bellator possidet, sed terram, quam Psalmista desiderat, dicens: Credo videre bona Domini in terra viventium. Mit die Erden dieser liederlichen/ vnd zergänglichen Welt/ sondern ein beständig/ vnd ewig wehrende. Nicht die von Gott verdammt vnd vermaledeyte; sondern ein seelige/ vnd in Göttlichem Seegen erschaffne Erden. Nicht ein mit Wietterich vnd Unkraut/ Distel/ Dornhecken/ vnd Stauden überseht/ sondern mit den best/ vnd feinsten Gütern überhäuffte Erden. Nicht ein Erden/ vmb die man sich mit Krieg/ Schwert/ vnd Aufruhr also reisset/ sondern die gutwillig gegeben wird. Nicht ein Erden/ welche die Gewaltthätigen/ streittige/ vnd Kriegerische Menschen besitzen/ sondern den mildreich/ sanfft/ vnd Demüthigen versprochen worden. Ein solche Erd/nach der David seuffet: Ich glaub gänzlich/ daß ich/ dessen Sanftmuth ich von Gott begehrt/ in Gedächtnuß gezogen zu werden: Die Güter des Herrn im Land der Lebendigen besitzen werde. Mit weit von diesen Gütern/ siehe Drittens/ mein liebe Freundin/ auff meiner Verzäichung einen mit dem allerköstlichsten Begeg/ vnd lebhaftem Zaunwerck eingefangnen Garten/ vnd zwar einen dreyfachen/ einen Blumen/ einen Wurzsteinen Baumgarten. Da stehen/ was für Blumenstüß von allerhand Farben/ vnd gestalt die Felder in Sicilia! die Gärten Samiremidis zu Babel! die Better des jrdischen Paradyß selbst getragen haben. Da wachsen herauß die allerüchtabrisset/ lieblichste vnd angenehmste Kräuter/ welche alle Gewürzberg/ so die Gespons in hohem Lied Salomonis lobt/ über treffen. Da stehen hoch übersich die köstlichsten Nessel vnd Tablbaum/ Margaranten/ vnd Citroni/ Eypres/ Palmen/ vnd Cederbaum. Vnd dieser Garten/ wie zu lesen/ ist erbauet für diejenige/ welche traurend/ betrübt/ geängstiget/ angefochten/ leydragend auff dieser Welt gewesen. Lauth des Versprechens Christi: Beati, qui lugent: quoniam ipsi consolabuntur. Was Trost werden die haben in Ansehung so schöner himmlischen Blumen/ denen ihre Augen in diesem Jammerthall allzeit mit Zähern überlossen gewesen. O was Ergößlichkeit werden die an jenen wollriechenden Gewächsen haben/ welche in diesem Leben mit allzeit wehrens der Bitterkeit Menschlicher/ das ist/ armseeliger Zufahl angefüllt gewesen?

O was Trost werden die an so auferlesenen Früchten empfinden? welche in diesem Leben mit ihrem Adam panem doloris, so lang zerbissen/ abgenagen/ vnd geessen haben? da wird sitzen in einem weith sicheren/ vnd lustigeren Garten die einmahl betrübt/ vnd betrangte Susanna/ vnd wird sich mit höchstem Lust an jenen zween alten Schalcken rechen: Ich will sagen/ alle diejenige/ so in ihrem Leben von so woll eufferlichen Feunden/ das ist/ vom Teuffel vnd seinem Anhang/ Welt/ re. Als von innerlichen/ das ist/ von aignen bösen Begürligkeiten/ Anmuthungen/ vnd stachen der Sünden/ so da seynd zween alte abgeführte/ vnd vnruehige Lauren/ geplagt vnd betrangt worden/ werden in diesem Garten ihres Schadens herein kommen/ vnd alle vorgehabte Traurigkeit mit Trost vnd Freuden verändern.

Viertens/ über dieses so gebe auff meinem Abriß noch weiter mit den Augen fort/ liebe Seel/ vnd besichtige eine bey diesen Gärten zu nächst stehende Wohnung: Schön/ leicht/ künstlich/ vnd hoch erbauet/ vnd nennet man diesen Orth des himmlischen Königreichs Tafelstuben/ oder Zimmer/ worinn die Reichs Genossen gespeiset werden. In diesem Orth kan ein jedwederer ohne Scherz sagen: Maul was willst? da ist zu finden/ was das Herz immer mag begehren. Da ist zu hören von tafelmusic vnd Saiten-Spill/ was das Ohr immer kan wünschen. Da ist zu niesen/ was das Aug immer mag erdencken. Ach! mein Allvero, thue dich zu Ruh mit deiner Mahlzeit/ so du in drittem Jahr deines Reichs angestellt: Zehle nur nicht deine Gást/ welche du auß deinem ganzen Land zusamen geladen. In dieser Tafelstuben seynd Gást von allen Geschlechtern/ Städten/ Ländern/ Reichen von der ganzen Welt. Schätze nit dem mit Sammet/ Damasc/ Atlas/ oder sonst seynd denen Umbhängen gezierten Orth/ den du zum Gastmahl so köstlich beraitet. Nichts seynd sie gegen den himmlischen mit Sternen besetzten Wänden: Achte nur nit deine auferlöbne Speisen/ so du zurichten lassen: dürre Huzlen vnd Dornschlehen seynd sie gegen den Trachten bey himmlischer Tafel. Streich nit herfür deinen so kostbaren Wein/ den ein König geben kund: Essig vnd Gall ist er gegen diesem Göttlichem Gedranck versucher. Reche nur letztlich nit deine acht Täglein/ welche diese Tafel gewehret: die himmlische Tafel wehret nit acht/ nit achtzehen/ nit acht hundert/ nit acht tausend/ sonder in Ewigkeit vnd endlich/ vnaufhörlich/ vnd zwar ist diese Tafel bereit.

Pl. 126. in  
Garten  
Freud be-  
ängstiget  
Susanna.  
Don, 15.Das ist/ wo-  
ren von Go-  
gürligkei-  
ten/ re. Als  
gefochten.Himmlische  
Tafelstü-  
ben/ vnd  
Königliche  
Wahlzeit.H. 1. r.  
Nichts dar-  
gegen die  
Wahlzeit  
Allvero mit  
allem Ge-  
sprang.Zubereit für  
die Gänge-  
rige re. nach  
der Gerech-  
tigkeit.

beraithet allen denen/die auff diser Welt  
groffen Hunger vnd Durst nach der Ge-  
rechtigkeit haben getragen: Beati qui  
esuriunt & sitiunt iustitiam: quoniam  
ipsi saturabuntur. Dife werden von  
der Wille des Hauff Vatters/ vnd von  
dem rauschenden Bach/ so von Gott  
selbst ausgehet/ ersättiget werden. Ge-  
mäss dem 35. Psalm. Inebriabuntur ab  
ubertate Domus tua, & torrente vo-  
luptatis tuae potabis eos. Je grösser  
der Hunger in diser Welt nach der Ge-  
rechtigkeit: Je grösser der Durst allhie  
nach der Vollkommenheit gewesen/ je  
aßter wird seyn die Erfüll. vnd Ersätti-  
gung in jener. Aber sihe noch mehr/  
liebe Seel/ vnd

psal. 35. v. 9.  
Ersätti-  
gung ges-  
nehen nach  
Hunger vnd  
Durst.

10.  
Himmli-  
sches Gast-  
haus/ für  
die Barm-  
herzige.

Quinto, bedencke/ wie an di-  
ser anieso verzeichneter Behausung  
stosset ein andere/ welche man haisset  
das Gast-Haus/ für Behörber/ vnd  
Aufnehmung der Frembdingen zuge-  
rühlet/ da gehören hinein/ wie der  
von aussen her angehäffte Titel außweis-  
set: Alle barmherzige/ mitleydenle/ &  
beyspringende/ gutherzige/ aneinander  
verhältnliche Christen: wie ihr Heyland  
sagt: Beati misericordes: quoniam ip-  
si mi ericordiam consequentur. Her-  
bey da alle/ die ihr eurem Nächsten  
Barmherzigkeit erweisen/ seithemahlen  
ih auch nicht mit gleicher/ sondern  
überflüssiger/ ia ohne Maass werdet  
Barmherzigkeit erlangen. Da wird  
ein jedw ders kl. in s Stücklein Brodt  
mit ewigen Gütern: da wird ein kalter  
Trunck Wasser mit ewigen Gnaden-  
flüssen: Da wird ein Alter einem Ar-  
men gegebner Fegen mit köstlichster  
Beskennung: Da wird ein mitgetheil-  
tes Winckele hinter dem Ofen mit ewi-  
ger Wohnung: da wird ein armes ge-  
reiches Hellerle mit ewigen Schätzen  
besoldet: Da wird der Oberste Gast-  
geb/ der ganz freundlich/ liebreich/ will-  
fährig/ bereit/ urbietig/ alle von ferne  
kommende/ vnd ermattete Gäst auffzu-  
nehmen/ ihnen mit des H. Pauli Wor-  
ten zuruffen: Fratres, jam non estis  
hospites, & Advenæ: sed estis cives  
Sanctorum & Domestici Dei. Wir  
schreiten aber weiter vnd

Jedweders  
Stücklein  
Brodt ac.  
überflüssig  
besohnet.

Epl. 2. 19.

112  
Fluß vnd  
vnerschöpf-  
liches Meer  
des Göttli-  
chen Wes-  
sens/ für die  
Götter an-  
schauende.

Schiffens/ besihe mit mir/ O lie-  
be Seel alle Flüs/ so allenthalben in di-  
ser meiner Verzeichnuß herumgehen/  
ja ein ganges Meer/ so ohne Gestalt/  
ohne Ergründung/ ohne Aufschöpfung.  
Dif mehr ist nichts anders/ als das vn-  
endliche Göttliche Wesen/ vnd dessen  
Ansehung/ durch welche alle Außer-  
wöhlte kommen in Erkandnuß der vn-  
begreiflichen Allmacht/ der vnerschöpf-  
lichen Weisheit/ der vnderänderlichen  
Gerechtigkeit/ der vnergründlichen Gü-  
tigkeit/ der vnauffhörlichen Süßigkeit.

Dif ist der von Gott ausgehende Fluß/  
bey dessen Gestalt die Außerwöhlten in  
Ewigkeit trincken/ vnd sich erfreuen/  
Wie David sagt: Fluminis imperus læ-  
tificat civitatem Dei. Dif ist der Fluß/  
dessen Süßigkeit/ Quäl vnd Frische/ in  
aller Ruhe ewig die Heilige genießen;  
Laut Isaia: Declinabo super eam  
fluvium pacis, & quasi torrentem mun-  
dantem gloriam. Dif ist der Fluß/  
welcher von dem Mund Gottes/ als  
von dem ersten vnbeschreiblich. vnd vn-  
aufschöpflichem Meer ausgehet/ wie  
Ioannes gesehen: Ostendit mihi flui-  
um aquæ vitæ splendidum, tamquam  
cristallum, procedentem de Sede Dei.  
Da wirds nimmer heißen/ wie die Kin-  
der Israel sagten: Super humina Ba-  
bylonis &c. Sondern Beati mundo cor-  
de: quoniam ipsi Deum videbunt. Last  
vns aber noch weiter gehen/ liebe Seel/ vñ

Pl. 48. 5.

Isaie 66. 19

Apo. c. 22.

1.

Pl. 136.

Sihe zum sibenden/ die in Ewigkeit  
zubereite Schlaf-Cämmer/ oder Dor-  
mitoria, welche zunächst bey dem Gast-  
haus seynd allhie verzeichnet. Allda  
sich werden aufzuhalten haben/ vnd da-  
rinnen werden können ruhen/ welche  
auff diser Welt sonderlich Frid/ Ruhe/  
Einigkeit/ Einträchtigkeit vnd Fridsam-  
keit geliebt haben: Beati pacifici: quo-  
niam Filij Dei vocabuntur. O glücksee-  
lige Kinder/ die bey dem Vattern in  
seiner Kammer sicher vnd versorgt könn-  
en ruhen! O annembliche Kinder/  
welche der Vatter selbst mit seiner eignen  
Süßigkeit zuschlaffet? O liebe Kinder/  
welche den Vatter selbst mit seiner ewi-  
gen Obsorg hütet vnd bewahret! Dife  
Kinder können vil besser sagen/ als von  
der Hester: Ducta est ad cubiculum  
Regis. Wil besser/ als die Gesponß  
sagt. Eua ejus sub capite meo, & dex-  
tera illius amplexabitur me. Wil bes-  
ser als David: In pace in id ipsum dor-  
miam & requiescam.

12.  
Himmliche  
Schlaf-  
Kammer  
für die Frid-  
sammen.

16.  
Ester. 1. 16.  
Cant. 2. 6.  
Pl. 4.

Noch ein Orth ist überig an meiner  
Verzeichung: dises sich auch zum achten/  
vnd ist ein schön großer Orth/ wo aller-  
ley Theatra vnd Schaubühnen auffge-  
richt werden. Da sihet man das Rom/  
wo Petrus vnd Paulus gemartert wor-  
den: Da sihet man den Kampf-Platz  
Mauritij vnd Achatij: Da sihet man  
die Bühn Catharina zu Alexandria: Da  
das Gerist Maria Stuartæ, Thomæ Mo-  
ri, Ioannis Koffensis Martyrers/ vnd  
singt man stets in den choris: Beati  
qui persecutionem patiuntur propter  
iustitiam; quoniam ipsorum est Regnum  
caelorum. Difen haltet man ihr glori-  
würdig fallende Lebens Comedi/ in E-  
wigkeit zu ihrem Ruhm/ vnd können  
allzeit sagen: Spectaculum facti sumus  
mundo; & Angelis, & hominibus.  
Weill ihr Lebens-Histori immerdar zu  
ewig

13.  
Himmliche  
Schaubüh-  
ne für die  
so Besol-  
gung leyden

1. Cor. 4. 9.

ewigen ihrem Lob allen Heilig'n wird vorgestellt vnd gesehen. Nun allerley bestes Pfleg' Kind / sag an / wie gefallen dir diß acht bißhero gewisene / vnd erzählte Orth? Wie last du dir diese achtfache Belohnung / so Christus seinen Nachfolgern versprochen / vnd gewiß zuerhalten vorhabens / gefallen / vnd belieben? Bist du nit zu der glückseligen Antretung gang innerlich bereit / vnd beraitet?

14.  
Beantwortung der Seelen an den Schutz Engel.

Auff diese des Engels ausführliche Erzählung vnd Bericht von himmlischen Freuden / welchen die Seel gang auffmercksam angehört / sambt begesehete Frag / fangt die arme Seel gang entzündet vnd angeflammet / also an zu antworten. Ach! Allerliebster vnd geihreuster Laiter / Führer / vnd Beschützer: Wie kanst du doch in Demuth / vnd mit Ehrenbiethung / also zu reden so Unmüß / vnd gegen mir deinem sonst so lieben Kind also hart / vnd mit so langer Erzählung / mit so hellen Vortrag / mit so vnbeständlicher Erklärung himmlischen / allen Außerwöhlten / zu bebaithen Freuden mir meinen Schmerzen erneuern / meine Peynen also zureden / mehren / mein Leyd vnd Traurigkeit häuffen? was fragst du / ob ich mir dasselbige lasse belieben? was kommest du mich an / ob ich zu diesen einigen Lust vnd Begüld hab / oder nit? Ja freylich schreye ich mit David; Quam dilecta tabernacula tua, Domine virtutum, concupiscit & deficit anima mea in aetia Domini! cor meum & anima mea exultaverunt in Deum vivum! Ja freylich sage ich noch mit David / Quem admodum desiderat cervus ad fontes aquarum, ita desiderat anima mea ad te Deus: quando veniam & apparebo ante faciem Dei? So lang aber dieses nicht geschicht / so klag ich immerdar mein Elend mit Seuffzen / vnd schrey abermahl mit David: Heu mihi! quia incolatus meus prolongatus est habitavi cum habitantibus Cedar (Ist ein Orth / wo die Israeliter in Babylonischer Gefängnuß armseelig gewohnt) Multam incola fuit anima mea. Damit aber du / Allerliebster Engel / mir bezuspringen / vnd auff's allerbaldigste / so es seyn kan / vnd der Göttliche Willen zuelasset / zuhelffen bewegt werdest / bitte ich dich / du wollest auch der jengigen Seelen Stand / Orth / Beschaffenheit / Umstände / vnd Peynen mit mir erwegen / vnd durchgehen / gleichwie ich mit dir die Freuden aller Außerwöhlten in etwas erkundiget. Nimm hier auff die Seel den Engel mit sich / vnd zeigt ihme gleichfahls achterley Orth / in welchen die Abgestorbne Seelen / so ihnen noch etwas in anderm Leben zubü-

Pl. 87. 3.  
Ihr Inbrünstige Begüld zu den himmlischen Wohnungen.

Pl. 41.

Orth der büßenden Seelen achterley.

sen übrig / müssen abgefegt / gereinigt / vnd aufgepuhet werden / ehe vnd zuvor sie in ein oder andere erzöhlte acht Seeligkeiten werden eingelassen. Derohalben dann fährt die Seel weiter fort / vnd sagt zu dem Engel: Komme dann / heiligster Geleitmann / vnd was mainest du / wie alda in diesem Jegorth gequälet vnd gepeyniget werden alle die jengigen

Secundò, So sich im vorigen Leben etwann in vngerechter zusamen Echarung der Reichthumen / oder in gar zu großer Anmuthung gegen denselbigen / oder in vnzulässigem Mißbrauch zeitlicher Güter / vergriffen; Alldieweil sie da an diesem Orth / gleich wie arme / zerlumpete / verachte Bettler auff offentlichem Strassen ausser den Städten / ohne einiges Menschen Hülff müssen liegen / vnd können ihnen mit allen ihren Gütern / die sie in ihrem Leben so reichlich gehabt / nit ein Augenblick der Seeligkeit vnd des Ewigen Schatz-Haus erkauffen: Sonder müssen jetzt mit dem Jeremia seuffzen: Ego vir videns paupertatem meam in virga indignationis ejus, Da ist nichts vmb mich / weder mein Geld / noch Gut: weder meine Schatz / noch Reichthumen: weder mein Gold / noch Edelgestein: sonder allein meine Vnvolkommenheiten / gleich als ein zerlumpt vnd zusammen gestückter Bettler-Mantel / so mich von Himmel verhindert. Was mainst / allerliebster Reiß / Gehört / alle die / so sich in ihrem Leben in der Vngedult vergriffen / ihren Zorn lassen vorbrechen / ihren Wider Willen aufgossen / ihr Zornmüchigkeit nit gedemmet / denen der Hasen gleich übergangen / in was für ein Nothfall sie da eingesperrt werden? also das sie sich kaum weder riehren / noch biegen können / die sich zuvor als wie die Ragen in einem thornier aufgebaumet / gespriffen / vnd groß gemacht haben. Vnd ist so fern darvon / daß sie das Erdreich besitzen / daß sie auch wegen enge ihrer Wohnung mit dem betrangten Jerusalem klagen müssen; Circum edificavit adversum me, ut non egrediar, aggregavit compedem meum. Er hat mich in einen gewissen Bezürl eingeschränckt / hat mich sehr in die Enge gebracht / da in das Stockhaus gesetzt / in die Eysen geschlagen / mit Schellen mich gesteckt geblockt. Tertio, Was mainst Omildreißiger Tröster / wie an diesem Orth müssen geplagt werden / alle die / so sich in ihrem Leben in gar zu eytle Freuden haben aufgossen? welche sich mit zu vnmaßigen Rhuderen vnd Gelächter haben vergriffen / welche nur allezeit in Freuden /

15.  
Sünden wider die Gerechtigkeitt.

Thren. 3.

Sünden des Zorns / der Vngedult.

Thren. 3. 7.

Sünden vnmaßigen Gelächers / vnd Freuden.

den /

den / Lust / Ergöcklichkeiten haben wol-  
 len leben? alle traurige Gedancken serz  
 von sich über Meer geschickt / kein:m  
 Einfall / den das Herz hätte können  
 betrüben / Statt vnd Platz geben?  
 Wie alle dise nun alles Trosts entberren/  
 aller Freud geratten / aller Lustbarkeit  
 müssen beraubt seyn? Da hingegen alle  
 die / so in disem Leben betragt vnd be-  
 trübt waren / in ihrem himmlischen  
 Garten vom Vatter allen Trost empfan-  
 gen: Sie aber hingegen mit Job (mit  
 Gunst zureden) auff seinen Mist / Hauff  
 heulen / vnd klagen müssen: Scribis con-  
 tra me amaritudines, & consumere me  
 vis peccatis. Wie vil Bitterkeit schi-  
 ckst du mir in mein Gemüth! Wie vil  
 Traurigkeit erweckst du in vns! in dem  
 wir von allen vnsern Sünden vnd von  
 einer jedwedern in Absonderheit geplagt  
 werden / vnd in selbigen Stecken nit  
 anderst / als wie der Hund in Flecken /  
 Quarto, Was mainst du / O wach-  
 bahrer Himmels Fürst / was für Peyn  
 an disem Orth müssen aufstehen die / so  
 in ihren Lebens Jahren der Gerechtig-  
 keit wenig acht gehabt / sie saumseelig  
 handhaben / der Laster Abstraffung we-  
 nig sich annahmen: sträfflicher Verfoh-  
 nen nit achteten / ihnen durch die Finger  
 sahen / das gute oft vnbelohnt lieffen  
 hingehen / die Betrangten nicht schüt-  
 teten / die Gewaltthätigen nit nach Ver-  
 mögen / zuruck hielten? was werden sie  
 wohl an disem Hunger-Tuch / bey wel-  
 chem sie sich nun auffhalten / herab na-  
 gen? Da hingegen die Außerwöhlte bey  
 himmlischer Tafel vnablässig gespeiset  
 vnd getränckt werden: Disz aber ligen  
 vor des reichen Manns Thür darauffen/  
 als wie Lazarus: Iacebat ante januam,  
 ulceribus plenus, cupiens latrari de  
 micis, quæ cadebant de mensa divitis,  
 & nemo illi dabat. O Noth? Elend?  
 O Armuth? auch in solchem Hunger  
 kein Brosamle nit haben?

Job, 19. 16.  
 Bitterkeiten  
 wegen der  
 selben.  
 Sünden  
 vernachläs-  
 sigter Ge-  
 rechtigkeit.  
 Hunger de-  
 renwegen  
 in dem Geg-  
 sur.

Lue, 16.

16.  
 Sünden der  
 Unbarmher-  
 zigen.

mit gleicher  
 Maßspüen  
 eingemesset.  
 Matth. 7. 2.

Quinto, Was mainst du / aller-  
 sorgfältigster Beschirmer / was für Pey-  
 nen werden aufstehen müssen alle die /  
 in denen so ein kalte Lieb gegen ihrem  
 Nächsten in disem Leben gewesen / denen  
 das Herz so steinig / die Hand so zuge-  
 schlossen / die Augen so vnwilld / das Mit-  
 leyden so schlecht / die Hüßflistung so  
 gespörrig gewesen? denen zu Zeiten auch  
 ein Bissen Brod / ein kalter Trunck Was-  
 ser / ein Rufenhaller zu lieb war / daß  
 sie ihn einem Armen / ja in eßserister  
 Not steckendem Menschen geben? müs-  
 sen sie nit jetzt mit ihrem Schaden be-  
 kennen / wahr seyn / was ihr Heyland  
 gesagt: Quæ mensurâ mensi fueritis:  
 eadem remetietur vobis? Ihr habt  
 kein Mitleyden mit anderen gehabt;  
 Niemand hat es nun mit euch. Kein

Freygebigkeit erzaiget ihr gegen andern;  
 Niemand erzaiget sich gegen euch. Kein  
 Beyhilff laistet ihr andern; Niemand  
 laistet sie euch. Vnd müssen hingegen  
 sehen / was für Erbärmten die in ihrem  
 Gast-Haus erfahren / die in ihrem Les-  
 ben so barmherzig gewesen. Sexto,  
 Was mainst doch / lieber Bewahrer /  
 daß wir essen leyden an disem finstern Orth  
 für Peynen / welche in ihrem Leben auff  
 des Herzens Reinigkeit so gar kein Acht  
 nit gehabt? deren Verstand mit eotlen  
 vnnützen / vergebnen / ja wol auch schänd-  
 lichen / häßlichen gailen Gedancken  
 immerdar angefüllt: Deren Seelen im  
 Gewissen allezeit mit zeitlichen / fleisch-  
 lichen / üppigen Sachen bemacklet ge-  
 wesen? die stehen nun wie der alte Tho-  
 bias / mit / von ihren Gedancken verfin-  
 stert vnd blind gemachten Augen / wel-  
 che von ihnen gleich als wie Tobia die  
 Seinen / vom Schwalben-Roth ( mit  
 Gunst) beschmitzet worden / der Anse-  
 hung Gottes beraubt / vnd schreyen im-  
 mer zu: Quæ gaudium mihi erit, qui  
 in tenebris sedeo, & lumen cœli non  
 video? Da hingzwischen bey den hellen  
 vnd klarsten Wasser-Bächen in den  
 Himmlen die sitzen / vnd immerdar  
 des Himmlischen Ansehens genieffen /  
 welche in disem Leben eines reinen Her-  
 zens gewesen. Septimo, Was mainst  
 du heiligster Engel / was für Peynen  
 werden müssen aufstehen die / so in disem  
 Leben zänckisch / haderisch-Friden bre-  
 chende Leuth gewesen / die iederzeit mit  
 ihrem Nächsten im Feld gelegen / vmb  
 ein schlechtes einander ins Haar gefah-  
 ren? Ach da ligen sie vnder den Peyn-  
 gern / vnd müssen mit jenem vnmilden  
 Knecht erfahren: Iratus Dominus ejus,  
 tradidit eum Tortoribus, quoad usque  
 redderet uniuersum debitum. Da ses-  
 sen ihnen nun so vil Peyniger zu / als  
 vil sie vor haben beleidiget. Vnder-  
 dessen ligen die Fridsamme Kinder Got-  
 tes in höchster Ruhe / ihrem Vatter  
 gleichsam in der Schoß. Octavo, Leg-  
 lichen gütigster Tröster / was mainst du /  
 daß nicht leyden müssen die / so anderen  
 in disem Leben gar zu auffässig gewes-  
 en / sie wider Recht vnd Willigkeit verfolgt/  
 betragt / vnd vnderdrucket? wird nit  
 an ihnen wahr werden jenes: Poten-  
 tes potenter tormenta patientur. Mit  
 eben / vnd noch stärkerer Pressung / U-  
 n-  
 dertruckung / Verfolgung werden sie  
 jetzt geplagt / als sie zuvor andere beäng-  
 stiget haben? da doch diejenige / welche  
 sie also vnder die Sporen genommen /  
 voll anjeho des Göttlichen Trostes sitzen.  
 In Ansehung nun aller diser Peynen /  
 wirst du nit bewegt / allerliebster Enael /  
 daß du außs wenigst die mit deinem Zu-  
 thuen dahin hãttest / die vns können helf-  
 fen?

Sünden des  
 vnreinen  
 Herzens.

Beraubt  
 darumben  
 der Aufse-  
 hung Got-  
 tes.  
 Job. 5. 2.

Sünden des  
 haderische  
 vnd Frid-  
 brechenden.

Matth. 18.  
 34.

Sünden des  
 ren / so an-  
 dere ver-  
 folgt.

Sap. 6. 7.

fen? vnd wie lang wird sich doch vnser/ vnd sonderbar mein Elend verziehen? wird es dann nit in Kürze ein End nemen? weil du se siehest / wie ein große Ungleichheit der Seelen in den Him- len / vnd ihren achterley Freuden / vnd vns Armseeligen sambt vnseren Peynen ist? Ach! erbarme dich doch sambt an- derer deiner himmlischen Schaar über vns verlassne Waiklen / vnd mit Chri- sti Blut: so theur erkauften Seelen! hierauff antwortet der Engel: Ach lie- be Seel / ohne dem Willen Gottes weist du / daß nichts geschieht: diser hat dir vnd den deinigen die Zeit vor- gesetzt: Ist auch / vnd bleibt leyder! wahr: Non exibis inde, donec reddas novissimum quadrantem. Aber sey getrübt / ich will dich nit verlassen / vnd wird villeicht noch heunt einer auß from- men Christlichen Herzen seyn / der dir wird zu hülf kommen / vnd mit einem oder anderen guten Werck die Himmels- Pforten auffschließen. Verschwundt hierauff der Engel / vnd verbleibt die Seel in ihren Peynen.

Matth. 5.  
62.

17  
Endlicher  
Schluß  
nach diesem  
gangen  
Discurs / an  
die Christli-  
che Seel ge-  
fordert.

Damit ich aber widerumb zu euch / mit dem Beschluß kehre: Was haltet ihr von diesem Gespräch / so zwischen dem Engel vnd der armen Seelen fürüber gangen? wie lasset ihr euch beide Orth / die Acht Freuden vnd Seeligkeiten der Auferwählten / gegen den achterley Peynen in dem Fegfeuer gefallen? Sagt her / was antwortet ihr auff mein vorge- thane Frag / so euch die Freystellung geschehe: Heut in den Himmel zu reysen / oder euch etwas in diesem Leben auffzuhalten / vnd den armen Seelen abzuwarten? Ich bilde mir wol ein / der meiste Theil werde widerholen die Wort Pauli: Coarctor e duobus, Ach! was soll ich sagen? mein Begürd ist gar zu groß nach Gott vnd den himmlischen Freuden / so ist doch hingegen das Mit- leyden gegen den armen Seelen nicht minder / vnd dessentwegen ligen mir zwey Ding starck an; Aber ich laß nicht nach / ihr müßt mir ein endliche Antwort geben / was ihr gesinnet / vnd zwar dise hätte ich gern / welche nit in fast vngleich- em Zahl der H. Stüffter Ignatius ge- ben / wie die Kirchen Gottes in der 6. Lection seines Festtags von ihm schreibt: diser dann führte einmahls vnder sei- nen ersten Parribus ein Frag / vnd sagt: So einem die Wahl gegeben wurde / gleich an der Statt der Seeligkeit ver- gwiset / zusterben / oder noch länger mit mercklicher Hülf der Seelen / jedoch der Seeligkeit vnvergwist / sich auffhal- ten / was er thun wolte? auff welche frag als einer der Seinen antwortete: Er wolte vnverzüglich den Todt ermöhlen:

Gleich den  
größmützi-  
gen End-  
schluß des  
H. Igna-  
tij Lopez.

Fallt ihm Ignatius in die Kede / aber ich nit sagend: vnd wie die Wort der Histori lauten: Auditus est dicere, malle se beatitudinis incertum vivere, & interim Deo inservire, & proximo- rum salutem, quam certum ejusdem glo- riae statim mori. Getrauent auß Gött- liche Barmherzigkeit / sie wurde ihn nicht verlassen. Dise dise Antwort hätte ich auch gern / von euch / ihr Allerliebste; dann hat Ignatius in diesem Leben wol- len bleiben zu Hülf der Seelen / die ih- nen doch selbstien helfen könten / wie vil mehr soll ein recht brüderlicher Christ zu Hülf deren betrangten Seelen / in die- sem Leben verbleiben / denen alle Mittel / auß eignen Kräfften zu helfen / abge- schnitten? Die von andern also hülflos gelassen werden? weiche villeicht bis an den jüngsten Tag möchten von jeder- man in verges gestellt werden? dero- wegen lasset in euren Herzen erschallen das End-Orthel Pauli / so er bey sei- nen Philippensern zu bleiben / gegeben / vnd sagt also beherzt: Desiderium ha- beo dissolvi, & esse cum Christo. Ja wahr ist / lieb ist mir die Seeligkeit / dero so vilfältige Freuden ich vorgebil- det gesehen: Lieb ist mir Christus mein Heyland / mit dem ich mich begehre zu erfreuen: Aber die Seelen meiner Bluts / Verwandten / bekandten Mits- Christen / seynd mir auch lieb: ihre so erschreckliche Peynen betrüben mich auch sehr: Ihr Seeligkeit ist mir auch sehr angelegen. Dessentwegen thue ich dan den Außspruch: Permanere autem in carne necessarium, propter vos. Ich will in diesem Fleisch verbleiben; dann es sehr notwendig eurentwegen / ihr allerbetrübtste Seelen. Wann euch nun diser Außspruch ihr Allerliebste / von Herzen gangen / so wißt ihr nun / was hinfüran / vnd bevorderist heut vnd morgen euer Ambt wird mitbrin- gen / daß ihr nemlich zu Hülf der ar- men betrübten Seelen / alle eure Kräfte / Sinn vnd Gedancken / so vil mög- lich / dahin richtet / vnd mit eyferigem Gebett / mit gezimmendem Abbruch vnd Casteyen eures Leibs / mit reichlichem Almosen ihr Seeligkeit beförderet. Be- schliesse derohalben dise meine Kede mit den Worten Ieremia: Quis dabit capi- timo aquam, & oculis meis fontem lachrymarum? & placabo die ac nocte interfectos Filia populi mei. Wer nit meinem Haut Wasser / vnd meinen Au- gen ein ganzen Zäher / Brunnen? daß ich beweine die vmbgeb: achte / von dem Todt hingenommene Kinder der Toch- ter meines Volcks / das ist / Christlicher Kirchen / auff daß durch dise meine Zäher GOTT zur Barmherzigkeit erwecket /

Gleich den  
so dem  
fiel / wegen  
seiner Phi-  
lippenst.

Den armen  
Seelen  
Hülf zu  
rauchen.

Ierem. 9.

Ihr

ihr Feur aufgeschet / vnd sie zu allen heut mit Gott erfreuen / erhebt werden / Außerwöhlten / welche sich sonderbahr Amen / Amen / Amen.



Die sibem vnd sechzigste Predig.

Am hohen Fest aller Heiligen Gottes.

Thema. III.

Quodnam Optimum Tempus?

Was sene / vnd wie beschaffen die beste Zeit ?

Merces vestra copiosa est in caelis. Math. 5. 12.

Euer Lohn ist groß in den Himmlen. Matth. 5. 12.

**R**echt begehret die Heilige allgemaine Kirchen Anfangs / vnd zu Eingang des Wintermonats / wann sich nun der Herbst / vnd das Wimmel in den Weinbergen geendet / das hochfehrliche Fest der Lieben Heiligen Gottes in den Himmlen. Dann nach der Arbeit folgt billich der Lohn : nach der Mühe die Ruhe / nach dem Schweiß die Freud / nach dem Herbst der Genuss / nach dem Wachen der Schlaf. Vnd weilten dann gestern völig das Weinmonat aufgangen / vnd mit selben fast allenthalben die meiste Arbeit in den Weinbergen beschloffen wird : So schreyet heut mit einem erfreulichen Glückwunsch der oberste Herz des Weingartens / allen seinen getreuen Arbeitern vnd Mitschaffern zu : Merces vestra copiosa est in caelis. Kommt allerliebste Rebleuth / kommt / der von euch wolverdiente von mir redlich gestimmte Eidlohn ist in den Himmlen schon dargezehlt / vnd bereit / auch mit einem solchen überschuß gehäuffet / vnd verbessert / daß ihr selbst nicht genugsamb / denselbigen allen / weder mit Händen / noch mit Herzen zuffassen. Vnd darff also nun ein mehrers nicht / als was zwischen mir vnd euch / in des Taglohns Abred dinget worden / mit aufgestreckt vnd vnderhaltner Hand über den Tisch abstreichen / vnd zu völliger ewiger Genießung einziehen : Dann das gebührt / vnd ist euch von recht zuständig : Et omnibus Sanctis Deus reddens mercedem, iustus ostenditur. Da kommen nun derothalben daher von allen Ständen vnd Altern der menschlichen Lebens Jahren / wie der H. Hieronymus die Stunden der Arbeiter in dem Weinberg auflegt : Primæ horæ opararij, qui ex

utero matris Deo seruire ceperunt : vnd gehen denselben allen vor Samuel in seinem kleinen Ephod oder Chordeckle auß dem Tempel zu Silo. Ioannes in seinem rauchen Camel. Kleydle auß der Wüste des Jordans. Elias in seinen Feur Glammen auß der Wiegen zu Carmelo wird kommen. Da kommen tertiæ horæ opararij : qui à pubertate Deo seruire ceperunt. Vnd führet diesen gangen Reyen der Isaac / welcher sein in verständiger Kühnheit schon angefangen das Holz zu dem Opfer zutragen. Da kommen sextæ horæ : qui maturâ ætate susceperunt jugum. Denen der David mit seiner Harffen zu lustigem Gang vorspillet / vnd ihnen zu erfreulichem Empfang ihres verdienten Lohns zierlich aufmachet. Da kömen Nonæ : qui iam declinant ad senium : Denen König Manasses nun in der Greynheit / vnd von seinen eysenen Banden entlediget / zur neuen Cron vorher tritt / welcher erst in angehengtem Alter nach verübten Missethaten vnd gewürckter strengen Buß in Gottes Weinberg recht zu arbeiten angefangen / vnd was zuvor verwüstet worden / widerum mit seinem Fleiß ersezet. Da kommen Vndecimæ, qui ultima senectute. Denen gehet vorher in gang erfrisch. 90. Jährigem Alter der Nababaische Eleazar / welcher zwar etwas freyers in Göttlichem Dienst angefangen ; doch in diesem Jahr seines hochtugendlichen Alters / erst recht sein gewaltige Stärke erzeiget / vnd vor mániglich in des Herrn Arbeit verspühren lassen. Oder wie der H. Augustinus die Evangelische Parabel von den Tagelöhnern in dem Weinberg erkläret / nach Erzählung der Versohnen / so von Anbegin der Welt gelebt.

Samuel in seinem kleinen Ephod.

Ioannes in seinem Camel. Kleydle. Elias in seinen Feur Glammen. Arbeiter der dritten Stand Isaac. Der sechsten vnd neunten Stand.

Manasses der König Spottier A

aber guter Arbeiter im Weinberg des Herrn.

90. Jährige Eleazar Arbeiter des 11. Stand

7. Dar rüglcher Tag des heutiggen hohen Fests.

Als nach beschloffener Arbeit.

Wd. Lobu schon dargezehlet.

Auth. opertis Imperf. apud Chrys. to. ia. Marth. Tom. 2. Rom. 34. Hier. in Comm. 6. 20

Marth. Arbeiter der erste Stand